

Rheingauer Bürgerfreund

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
im letzteren Case mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt.

Anzeiger für Eltville-Oestrich

Abonnementspreis pro Quartal Mk. 1.50
= (ohne Trägerlohn oder Postgebühr) =
Inseratenspreis pro sechsspaltige Petitzeile 20 Pfg.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Grösste Abonnentenzahl
aller Rheingauer Blätter.

Expeditionen: Eltville und Oestrich.

Druck und Verlag von Adam Estenne in Oestrich.
Sonntagspreis No. 88.

Grösste Abonnentenzahl in der
Stadt Eltville und Umgebung.

No. 41

Samstag, den 5. April 1919

70. Jahrgang

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfasst 2 Blätter
(6 Seiten).

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung

betreffend Zurückerstattung belgischer Brieftauben.

§ 1. Taubenhalter, welche belgische Tauben im Besitz haben, seien diese durch die deutschen Militärbehörden regelrecht erworben oder durch Privatpersonen während des Krieges aus Belgien mitgebracht worden, haben dieselben, mit Ausnahme der Tauben von 1918 sofort an einen der nachfolgenden Sammeltaubenschläge einzusenden:

Franz Josef Beckers	Kachen	Ottostraße 81
Floeth	Krefeld	Dionysiusstraße
Berntgen	Edin	Tieboldstraße 140
August Bismann	Solingen	Schützenstraße 19
Richard Krug	Ludwigshafen	Hartmannstraße 26

Le Chef de l'Office de Presse.

Veröffentlicht auf Anordnung des Herrn mit. Kreisverwalters.

Rüdesheim a. Rh., den 1. April 1919.

Der Landrat.

In einem am 6. August 1914 an die Herren Oberpräsidenten gerichteten Telegramm ist ausgesprochen worden, daß während des Krieges Medizinalpraktikanten und Studierende der Medizin mit mindestens zwei klinischen Semestern als Hilfspersonen im Sinne des § 123 der Reichsversicherungsordnung zugelassen werden könnten. Nachdem die Voraussetzungen für diese Maßnahme weggefallen sind, haben wir im Einvernehmen mit dem Reichsamt des Innern und den Ministerien für Handel und Gewerbe und für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, die Zulassung hiermit auf:

Berlin, den 23. Februar 1919.

Ministerium des Innern.
J. M. 68. Kirchener.

Die Magistrate und Herren Bürgermeister erlaube ich im Auftrage des Herrn Regierungspräsidenten (Demobilisierungskommission) durch örtliche Bekanntmachung die Landwirte darauf hinzuweisen, daß dieselben ihre offenen Stellen bei den Arbeitsnachweisen anmelden und auch in der Entlohnung der Arbeitskräfte bis zur Einführung allgemeiner Lohnsätze den Zeitverhältnissen in angemessener Weise Rechnung zu tragen.

Rüdesheim a. Rh., den 27. März 1919.

Der Landrat.

Um die politische Macht.

Die neuen Pläne der Spartakisten.

Die Leidenszeit des rechtshetzerischen Deutschland ist noch nicht vorbei! Wer das wahren sollte, würde nicht mit der Fähigkeit der spartakistischen Putschisten rechnen. Daß diese den Kampf noch lange nicht aufgeben und ihre Position als verloren betrachten wollen, haben wir ja gewußt. Es ist aber ein Dokument der Zeit, daß sie sich ganz ungeniert in voller Öffentlichkeit mit ihren neuen Plänen und Absichten brüsten.

Der Spartakusbund erließ in Berlin nach dem jetzigen vorläufigen Abschluß der Kämpfe ein Flugblatt, in welchem er sagt, daß es "leider diesmal noch nicht möglich gewesen" wäre, die politische Macht zu erobern. Nach dem Motto: "Was nicht ist, kann noch werden!" erklärt der Spartakusbund schlankweg, daß der nächste Putsch ganz anders vorbereitet werden müsse, als der jetzt niedergeschlagene. Es läme nicht darauf an, daß in Berlin oder in Leipzig oder an anderen deutschen Zentren der Kampf tropfenweise nach einander ausflackere, das Ziel sei vielmehr, mit einem Schläge in ganz Deutschland zum Angriff zu schreiten. Demgemäß erklärt der Spartakusbund, daß sein nächstes Ziel die Proklamierung des Generalstreiks über ganz Deutschland sein werde.

Wir sehen also die ungeheure Gefahr, die erneut über Deutschland heraufbeschworen wird. Man schäke die spartakistische Antilindung ja nicht gering. Diese äußerst Radikalen haben ihre bisherigen Drohungen stets wahr gemacht. Wenn man auch fälschlich bezweifeln darf, ob die Gesamtarbeiterschaft Deutschlands auf die spartakistischen Treibereien sich einläßt, so darf man doch nicht übersehen, daß, wie die bisherigen Erfahrungen in den betäubendsten Formen gezeigt haben, eine kleine rücksichtslos auftretende bewaffnete Minderheit auch große Mehrheiten in Schach halten kann.

Die Spartakisten sagen es auch offen heraus, um was sie kämpfen: um die Erringung der politischen Macht. Die jetzige Regierung soll gestürzt, die Nationalversammlung davongejagt werden. Wie weitreichend und wie gefährlich die Mittel sind, welche die Spartakisten und Kommunisten in Bewegung setzen, um zur politischen Macht zu kommen, zeigt aber das folgende: Nach einer zuverlässigen Nachricht befindet sich augenblicklich eine Deputation deutscher Spartakisten

Der Chef der deutschen Admiralität.

(—) Konteradmiral von Trotha, der neue Chef der deutschen Admiralität, steht seit 33 Jahren im Dienste der Kriegsmarine. Bei Ausbruch des Krieges



Konteradmiral von Trotha,
Chef der deutschen Admiralität.

führte er das Linienschiff "Kaiser", war dann seit 1916 Chef des Stabes der Hochseeflotte und seit November 1918 Chef des Personalamtes des Reichsmarineamtes.

in Jugland, um mit der Sowjetregierung dahingehend zu verhandeln, daß das bolschewistische Heer Rußlands gegen Deutschland in Marsch gesetzt werde, um den deutschen Volkswirtschaften zur Erringung der Regierungsgewalt zu verhelfen. Gleichzeitig hat in den Hauptstädten Österreich-Ungarns eine bolschewistische Agitation eingesetzt, welche auch diese Länder für den Bolschewismus reif machen soll. In Jugand scheint das Ziel schon erreicht zu sein. Trotha hat Trotha auf einem kommunistischen Fest als kommunistisches Ziel verkündet: "Auf zur allgemeinen Diktatur des Proletariats durch die leidlose Anwendung von Feuer und Schwert." Daran können wir ja ersehen, was unser Warte! Das namenlose Elend, das uns angedacht ist, können wir nur durch engen unverbrüchlichen Zusammenhalt aller ordnungsliebenden Elemente bannen.

Zum Waffenstillstand.

Finanzielle Regelung der Requisitionen.

In der Vollziehung vom 29. März te General Audant eine Note, in der die Entschlüsse der Delegierten über die finanzielle Regelung der Requisitionen im besetzten linksrheinischen Gebiet enthalten ist. Danach werden in der britischen Zone Requisitionen direkt von der deutschen Regierung bezahlt. Die deutschen vorgeschritten Summen werden der deutschen Regierung gutgeschrieben. In den anderen besetzten Zonen werden Requisitionen von den Besatzungstruppen aus den Markbeständen bezahlt, die ihnen von der deutschen Regierung überwiesen sind, und werden auf die Schuld Deutschlands gegenüber den Alliierten in Gegenrechnung gestellt. In allen Zonen werden die Preise von lokalen Schatzungskommissionen bestimmt. Solche Kommissionen werden in einer jeden der besetzten Zonen eingesetzt und unterstehen je einem militärischen Bevollmächtigten der alliierten Armeen. Nach den Bedingungen des Waffenstillstandes stehen die Eisenbahn- und Schiffsahrtswegen der besetzten Gebiete ebenso wie Personal, Verkehrsmittel und Material für Zwecke der besetzenden Heere uneingeschränkt zur Verfügung des Oberkommandierenden der alliierten Armeen. Es werden jedoch Maßnahmen getroffen, damit die Aufgaben, die durch die Beförderung der alliierten Heere verursacht worden sind, gleichfalls in diese Rechnung einbezogen werden. Requisitionen von Pferden sind bis auf weiteres nicht beabsichtigt.

Die Lage im Reich.

Die Lage im Ruhrgebiet.

Bei der neuen Generalstreikandrohung im Ruhrgebiet ist zu beachten, daß der Essener Beschluß von den Delegierten der sogenannten revolutionären Arbeiter gefaßt worden ist, also von dem Teil der Bergleute, die, offen im spartakistischen Fahrwasser segelnd, systematisch auf den Zusammenbruch unserer Kohlen- und gesamten Volkswirtschaft hinarbeiten. Zweifelloso verurteilt ein großer Teil der Bergarbeiterschaft den Plan eines neuen Generalstreiks auf das Schärfste, denn die Folgen würden sich doch zunächst im Industriebezirk fühlbar machen, dessen Nahrungsbedürfnisse durch die mit Kohle zu bezahlenden ausländischen Lebensmittel gesteuert werden soll. Immerhin, es wäre nicht das erste Mal, daß der spartakistische Terror über die bessere

Einsicht regte, und so muß denn die durch den Essener Beschluß geschaffene Lage als sehr ernst bezeichnet werden. Was sie im besonderen kennzeichnet, ist außer den von den Streikkräften aufgestellten übernatürlichen wirtschaftlichen und politischen Forderungen der Beschluß, eine neue Bergarbeiterunion zu bilden und den alten Organisationen die Beiträge zu sperren. Das bedeutet den entscheidenden Kampf gegen die Gewerkschaften, die zertrümmert und durch die Mäe ersetzt werden sollen. Die Arbeiter werden nunmehr zu zeigen haben, ob sie unter Preisgabe ihrer bewährten Verbände eine Führerschaft anerkennen wollen, die nach früheren eigenen Zugeständnissen nichts weiter erstrebt als die Zertrümmerung unserer wirtschaftlichen Fundamente.

Die Verhängung des Belagerungszustandes über das Ruhrgebiet hat in Bochum große Ueberraschung hervorgerufen. Bochum ist durchaus ruhig. In der Stadt bemerkt man keinerlei Anzeichen von Streiks. Auch in der Nachbarschaft der ausländischen Zechen ist Ruhe. Wo gestreikt wird, geschieht es meist unter dem Druck einer Minderheit. So wurde auf der Zeche "Caroline" die bereits eingefahrene Belegschaft von einer Gruppe Streikender, die von den Dannaumschächten kam, zur Wiederausfahrt genötigt. Die Mehrzahl der Bergleute ist arbeitswillig und von Erbitterung erfüllt gegen die Terroristen.

Soweit sich bis jetzt übersehen läßt, hat die Streikaufrufung der Spartakisten nicht den Erfolg gehabt, den sie erwarteten. Die größte Zahl der Ausständigen ist im Dortmund und im Wittener Bezirk, von wo die Bewegung ihren Ausgang genommen hat. Im Oberhaufener Revier ist nur die Zeche "Kobber" im Streik. Auf den Schächten der Gewerkschaft "Deutscher Kaiser" in Hamborn wird überall gearbeitet. Auf der Zeche "Herkules", wo die Belegschaft am Dienstag ausständig war, ist die Arbeit wieder aufgenommen worden, ebenso arbeitet die Belegschaft der Zechen "Langenbrata" und "Königin Elisabeth". Im Neudlinghauser Bezirk sind die Belegschaften der Zechen "Auguste Viktoria" und "König Ludwig" ausständig geworden.

Die Zahl der Streikenden.

Nach genauer Feststellung beträgt die Zahl der streikenden Ruhrbergleute 56 100. Vom Streik mehr oder weniger betroffen sind 90 Schachtanlagen, auf denen aber nur zum kleineren Teil die Mehrzahl der Belegschaft streikt. Am stärksten von dem Ausstand sind nach wie vor die Bergreviere Dortmund 1, 2 und 3 betroffen, in denen sich die Zahl der Ausständigen auf 15 300 beläuft. Im Bergrevier Nord-Bochum streiken 6400, im Revier Süd-Bochum 2300, im Revier Essen 3 6400, im Bergrevier Herne 4900, im Revier Witten 4000 Bergarbeiter. Alle übrigen Streikenden verteilen sich auf alle anderen Bezirke.

Unruhen in Frankfurt.

Unabhängig von der gemeldeten Lebensmittelkumbgebung der am Osthafen mit Notstandsarbeiten besetzten Leute kam es zu neuen schweren Ausschreitungen. Sie nahmen ihren Ausgangspunkt vom Börseplatz, wo der stiegende Straßenhandel und Glückspiel blühen. Eine Frau wurde dort wegen Veranlassung von Glückspielen von der Polizei zur nahe Wache gebracht. Die Straßenhändler, unter denen sich viele zweifelhafte Elemente befinden, folgten in steigender Erregung und stürzten die Wache, entwarfen die Polizeimannschaften und befreiten die Frau. Durch halbbrüchige Durschen verstärkt trat die Menge dann einen Zerstörungsumzug durch verschiedene Hauptstraßen der Stadt an. Zunächst wurde der "Frankfurter Hof" gestürmt und die Lebensmittel des Hotels geraubt. In einer erheblichen Anzahl großer und erster Firmen und Kaufhäuser drang die Menge ein und raubte, was zu rauben war. In anderen Fällen wurden nur die Schaufenster eingeschlagen und die Auslagen gestohlen. Es handelt sich bei diesen Vorgängen um rauhfertige Ausschreitungen. An anderer Stelle wurde aus einem Gefängnis eine Anzahl Verbrecher befreit. Auf die Kunde, daß die Aufrührer nach Breuningsheim unterwegs seien, wurde sofort die dortige Strafanstalt polizeilich besetzt. Es kam in den Frankfurter Straßen bei den Plünderungen mehrfach zu Zusammenstößen, wobei ziemlich geschossen wurde. Doch scheint, als ob die Polizei vielfach nur Schreckschüsse abgegeben hat. Es hat, soweit bekannt ist, Tote und Verwundete gegeben, doch ist die Zahl noch nicht festgestellt. Es handelt sich bei diesen Kundgebungen nicht um politische Vorgänge. Die sozialistischen politischen Parteien einschließlich der Spartakisten erlassen Aufrufe, in denen sie die Ausschreitungen aufs Schärfste verurteilen und die stärksten Maßnahmen ankündigen, indem sie darauf hinweisen, daß es bisher der Stolz Frankfurts gewesen sei, daß sich die Stadt von solchen Vorgängen freigehalten habe. Der Straßenbahnverkehr ist von abends neun bis morgens fünf Uhr verboten worden. Die wachsende Lebensmittelnot wirkt bei der Entfesselung der Leidenschaften der ausschreitenden Menge zweifellos mit.

Ein Bürgerstreik.

Infolge des Generalstreiks der Arbeiterschaft in Stuttgart hat ein Gegenstreik der Bürgererschaft eingesetzt. Die meisten Geschäfte sind geschlossen. Der Eisenbahn- und Postbetrieb sind einac-

steht. Seit Dienstag ist die Stadt ohne Gas und elektrisches Licht. Das Wasserwerk arbeitet noch.

Belagerungszustand.

In Stuttgart wurde durch öffentliche Anschläge und Trommelwirbel die Verhängung des Belagerungszustandes bekanntgegeben. Die Restaurants, Theater u. müssen um 8 Uhr abends geschlossen werden. Auch der Straßenverkehr muß bis 9 Uhr abends eingestellt sein.

Die Welttonnage.

Eduard A. Hurley, der Vorsitzende des Schiffsahrtsausschusses der Vereinigten Staaten, hat einen auf einer genauen Untersuchung der Schiffsahrtslage beruhenden Bericht vorgelegt. Seine Ziffern zeigen den Weltschiffsraum infolge der tatsächlichen Verluste durch den Krieg und die mitteilbaren Verluste durch die Unterbrechung des Schiffbauprogramms auf 16 225 000 Bruttotonnen an. Er schätzt, daß im Juli 1914 die seefähigen Schiffe der Welt 41 225 000 Bruttotonnen betragen, die durch den Krieg auf 37 000 000 Tonnen verringert wurden, so daß der Verlust 4 225 000 Tonnen beträgt. Hinzuzugerechnet ist der Verlust von 12 Millionen Bruttotonnen, die erbaut worden wären, wenn der Krieg nicht der normalen Entwicklung des Schiffbaues Einhalt getan hätte. Im einzelnen sagt der Bericht:

Die Verbündeten wie die Neutralen hatten durch feindliche Maßnahmen, Seeräuberei und Wegnahme zusammen einen Verlust von 15 218 000 Bruttotonnen. Sie gewannen durch neue Bauten und Wegnahme von feindlichen Schiffen 14 249 000 Bruttotonnen, so daß sie eine Nettoeinbuße von 960 000 Bruttotonnen hatten. Der Nettoverlust der Mittelmächte war größer, da sie 3 016 000 verloren und nur 740 000 gewannen, was einen Nettoverlust von 2 276 000 Tonnen bedeutet. Nur zwei Länder, die Vereinigten Staaten und Japan, haben gegenwärtig mehr Schiffe als zu Kriegsbeginn: Japan gewann 25 b. S., und die Vereinigten Staaten 125 b. S. Im August 1914 betrug die seefähige Handelsmarine der Vereinigten Staaten, b. S. Schiffe von 500 Bruttotonnen anwärts, 624 Schiffe mit 1 758 465 Bruttotonnen und 870 Segelschiffe, Schoner und Barken mit 947 852 Bruttotonnen, zusammen also 1494 seefähige Handelsschiffe mit 2 706 317 Bruttotonnen. Am 11. November 1918 war die seefähige Handelsmarine auf 1376 Schiffe mit 4 685 263 Tonnen gestiegen. Segelschiffe, Schoner und Barken gingen auf 747 Schiffe mit 829 917 zurück. Somit betrug die Gesamtsumme der seefähigen Schiffe 2113 Schiffe mit 5 515 150 Bruttotonnen. Der Gesamtverlust der Vereinigten Staaten erhöhte die Handelsmarine während des Krieges so, mit um 875 Schiffe mit 2 900 000 Tonnen. Hinzukommen die dem Feinde abgenommenen Schiffe mit 562 065 Tonnen. Für die Schiffsahrt von den Großen Seen nach dem Ozean wurden aus anderen Quellen 66 Schiffe mit 139 000 Bruttotonnen erworben, dazu noch 233 Schiffe von den Neutralen. Durch feindliche Maßnahmen gingen 114 Schiffe mit 322 000 Tonnen verloren, 278 mit 405 000 Tonnen durch Seeräuberei, 130 mit 268 000 Tonnen durch Verkauf an Ausländer und 69 Schiffe mit 149 000 Tonnen durch andere Verkäufe durch die Vereinigten Staaten.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Der Landtagsausschuß für auswärtige Angelegenheiten, dem aus ganz Bayern zahlreiche Abordnungen wider die in Weimar betriebene Zentralisierung zugehen, faßte in seiner Schlussitzung seine Proteste gegen das Eingreifen des Reiches in die innere Landesverwaltung, Abtrennung von Gebietsanteilen der Bundesstaaten usw. Während die Gesamtschicksale künftig bloß dem Reich zuziehen sollen, ergeht sich eine Ausnahme für die päpstliche Nuntiatur in München. Auch eine im Löwenbräukeller abgehaltene Protestversammlung von 3000 Mitgliedern aller Parteien drückte ihre Entrüstung über die in Weimar beliebte Reichsinterferenz bayerischer Reservatrechte aus.

Das Zentrum hat in der Nationalversammlung eine Interpellation eingebracht, die auf die schweren Schädigungen von Personen und Sachen durch die revolutionären Ereignisse Bezug nimmt und ein Reichsgesetz fordert, das eine Teilung der Haftung zwischen Reich, Staat und Gemeinden vorsieht.

Zwischen der Reichsregierung und den kaufmännischen Angelegenheitenverbänden laufen zurzeit Verhandlungen mit dem Ziel, daß ein Teil der infolge der Ablieferung der deutschen Flotte in nächster Zeit stillstehenden deutschen Handelsgebiets in den Eisenbahndienst übernommen werden soll.

Finnland.

(*) Die finnländische Regierung suchte ihre Entlassung nach. In einem Schreiben an den Reichsverweser begründet der Staatsminister Jämsen den Schritt damit, daß die Regierung, gestützt auf die Parteien des früheren Landtags zustande gekommen sei, um Neuwahlen durchzuführen. Mit dem Zusammentritt des neuen Landtags sei ihre Aufgabe erfüllt.

Allerlei Nachrichten.

Die deutschen Lebensmittelschiffe.

Eine neue Gruppe deutscher Postdampfer und anderer großer Dampfer ist unter der Interalliierten Flagge in Deal im Laufe der letzten Tage angekommen. Eine Anzahl französischer Leisten ist eingetroffen, um diese Schiffe in französische Häfen überzuführen. Die Mehrzahl kommt nach Le Havre.

Alabunde.

Der Kommandant von Berlin, Alabunde, ist wegen großer Verschwendung vom Reichswehrminister Klose bis auf weiteres des Dienstes enthoben worden. Die Verschwendung, über die wohl die Untersuchung Genaueres ergeben wird, werden aus gewissen Unstimmigkeiten in den Abrechnungen gefolgt. Die Führung der Geschäfte hat vorläufig der Angehörige des Kommandanturats Feldechner übernommen, bis der Gouverneur Schöpslin, dem die Kommandantur untersteht, die endgültige Übernahme der Geschäfte verfügt haben wird.

Tarifverträge im Baugewerbe.

Im Reichsarbeitsministerium haben unter Leitung des Regierungsrats Dr. Sichel mehrere tagelange Verhandlungen über den Abschluß eines neuen Reichstarifvertrags für das Hochbaugewerbe stattgefunden. Sie haben nunmehr zu einer vollen Verständigung geführt, deren endgültige Annahme den Verbänden vorbehalten wird. Die örtlichen Verhandlungen über die zur Durchführung des Reichstarifvertrags erforderlichen Arbeiten und Lohnsätze sollen sofort beginnen und noch im Monat April zu Ende geführt werden. Die seit längerer Zeit schwebenden Verhandlungen über die tarifvertragliche Regelung der Arbeitsbedingungen im Tiefbaugewerbe werden am 15. April gleichfalls im Reichsarbeitsministerium fortgesetzt werden.

Der ängstliche „Vorwärts“.

Der „Vorwärts“ schreibt, es gebe durch die Presse die Nachricht, daß Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg zum Kommandeur des Jägerregiments Nr. 10 ernannt worden sei. Der „Vorwärts“ bezeichnet das als einen schweren Mißgriff. Die Regierung müsse sich fragen, ob eine derartige Ernennung in höchstem Grade unangebracht sei und nicht dazu dienen könne, das Ansehen der Republik zu heben.

Amtsenthörung.

Oberbürgermeister Mangold hat auf Verfügung des Magistrats noch seit dem 28. v. M. die Ausübung der Amtsgeschäfte als Oberbürgermeister der Stadt Saarbrücken niedergelegt. Nach einstimmigem Beschluß der Stadtverordneten ist Beigeordneter August Klein mit der Führung der Geschäfte des Bürgermeisters beauftragt worden. Herr August Klein hat sich im Interesse der Bürgerschaft bereit erklärt, die Verwaltungsgeschäfte der Stadt bis auf weiteres zu übernehmen. Die amtliche Veröffentlichung des Briefwechsels zu dieser Angelegenheit wird, wie verlautet, demnächst erfolgen. Oberbürgermeister Mangold hat fast zehn Jahre an der Spitze der Stadt Saarbrücken gestanden.

Revolutionsfeiertage.

In der sächsischen Volkskammer wurde der sozialdemokratische Antrag, den 1. Mai und den 9. November zu gesetzlichen Feiertagen zu bestimmen, gegen die Stimmen aller bürgerlichen Parteien angenommen. Ebenso ging ein Zusatzantrag durch, die sächsische Regierung möge bei der Reichsregierung dahin vorstellig werden, diese beiden Tage auch für ganz Deutschland als gesetzliche Feiertage zu erklären.

Sapag zu Entlassungen genötigt.

Bei der Hamburg-Amerika-Linie erfolgen zum 1. Juli Kündigungen im großen Umfange. Entlassen werden zunächst alle während des Krieges angestellten Personen, ferner alle Angestellten, die sich durch ihre bisherige Tätigkeit als ungeeignet erwiesen haben, dann alle, die am 1. Juli das 60. Lebensjahr überschritten haben werden. Ausgenommen von der Kündigung sind nur Angestellte in Vertrauensstellungen.

Das bolschewistische Ungarn.

Die ungarische Regierung hat für die Pester Schiffschifferei der Donaudampfschiffahrtsgesellschaft einen Arbeitererrat eingesetzt. Die Gesellschaft wandte sich an die deutsch-österreichische Regierung, damit diese Einspruch erhebe.

Gegen den Bolschewismus.

Das Czernowitzer Morgenblatt meldet, daß an der Grenze umfassende militärische Maßnahmen getroffen wurden, um einem Eindringen der Bolschewisten in die Bukowina vorzubeugen. Aus Jassy sei bereits ein großer Transport von Verbandstruppen eingetroffen.

Die türkische Frage.

Dem „Temps“ zufolge überreichte die Türkei dem englischen, amerikanischen, französischen und italienischen Oberkommissar in Konstantinopel eine Denkschrift, in der sie sich mit der freien Durchfahrt durch den Bosporus und die Dardanellen in Kriegs- und Friedenszeiten einverstanden erklärt. Ferner wird statistisch nachgewiesen, daß in allen Willäts des osmanischen Reiches die türkische Bevölkerung in der Mehrheit ist, und angekündigt, daß den Griechen, Armeniern, Juden u. weitgehende Autonomie gewährt werden soll.

Das größte Kraftwerk der Welt.

(Erzeugung elektrischer Energie.)

Die Streitigkeiten in den deutschen Kohlenrevieren rücken die Frage einer besseren Ausnutzung der Kohlenschätze für die Erzeugung elektrischer Energie in den Vordergrund des Interesses. In der jetzt noch überwiegenden Art der Ausnutzung der Kohle, deren Transport auf dem zeitraubenden und kostspieligen Wege mit der Eisenbahn und der Aufschiffahrt bis in die weitabgelegenen Städte liegt, eine große Verschwendung, die wir uns heute nicht mehr leisten dürfen. Um dieser Verschwendung möglichst zu steuern, muß man darauf bedacht sein, die Kohle, wenn möglich, schon am Gewinnungsort in lebendige Energie umzuwandeln. Zu diesem Zwecke müssen dort möglichst große Dampferzeugungszentralen zum Antrieb gewaltiger Dynamos errichtet und die so gewonnene Energie durch Hochspannungsfernleitungen über Land in die Verbrauchsorte geschafft werden. Eine solche Anlage besitzen wir bereits in dem elektrischen Kohlenkraftwerk Bitterfeld bei Bitterfeld, das die neue Hochspannungsfernleitung von Bitterfeld nach Berlin speist. Diese Ausrüstung, die größte ihrer Art in der ganzen Welt, ist bekanntlich erst im Kriege entstanden und zwar im Winter 1917 bis 1918. Von Bitterfeld aus werden nicht weniger als 30 000 PS nach Berlin geschafft, um in Form von elektrischem Licht oder als Antriebsstrom für allerlei Maschinen verwertet zu werden. Dadurch werden in Berlin täglich 300—400 Tonnen Kohlen erspart. Durch riesige Transformatoren wird der erzeugte Strom auf die außerordentlich hohe Spannung von 110 000 Volt gebracht. In Berlin wird er durch Transformatoren von ebenso großer Ausdehnung auf eine Gebrauchsspannung von 110 Volt zurückgebracht. Die Masten, die als Träger für die Leitung dienen, sind 25 Meter hoch und stehen in Abständen von 50 Metern. Jeder von ihnen ist ein eiserner Turm, der auf einem Zementbetonsockel fest in der Erde verankert ist. Beim Überfahren der Leitungen über einen Fluß oder eine Eisenbahn stehen die Masten enger beieinander und sind dann meist auch noch etwas höher. So sind sie bei der Überführung über den Teltowkanal 50 Meter hoch. Als Leitung wurde ein Aluminiumkabel benutzt. Beson-

dere Sorgfalt wurde auch auf die Isolation verwandt. Die Isolatoren sollen die Last der Kabel tragen und müssen auch gegen Witterungseinflüsse unempfindlich sein, sowie das Ausbrechen des Stromes verhindern. Man denkt jetzt daran von Bitterfeld aus eine ebensolche Leitung auch nach Leipzig zu legen, da sie sich auch dort rentieren würde. Es wurden in Leipzig, genau so wie in Berlin, die Elektrizitätswerke nicht überflüssig werden, sondern zur Spitzenbedeckung und andererseits aus einem elektrotechnischen, dem Laien nicht ohne weiteres verständlichen Grunde, mit allen Maschinen im Betriebe bleiben.

Lokale u. Vermischte Nachrichten.

Für uns're Gefangenen.

Der Krieg hat Verhältnisse gezeitigt, die man früher einfach für unmöglich und undenkbar gehalten hätte. — „Des Volkes Dank ist Euch gewiß“. — Welch leere Phrase heute! Wer denkt noch, außer denjenigen die es betrifft, an die Toten, an die Krüppel, die Waisen und die Gefangenen? „Der Mohr hat seine Schuldigkeit getan, der Mohr kann gehen“. Viel Geld verdienen und möglichst mühelos, ist heute die Parole; man ist nicht wählerisch in der Art; wenn man es nur hat — eben gilt die Deutsche Treue, deutsche Moral, wie treulos, wie unmoralisch! Wie hat man bei dieser gewinnbringenden Konjunktur auch noch Zeit an unsere in Gefangenschaft schwachtenden Brüder zu denken! Wenn man nur recht viel Geld verdient und genießen kann; wie es denen da drüben geht, kann ja egal sein. Diese können für die anderen büßen. Raum, daß in der Zeitung einmal ihrer erwähnt wird, niemand kümmert sich um sie, niemand sorgt, daß sie nach Hause kommen; — sie sind vergessen, vergessen. Deutsche Treue.

Bedaurender Unfall.

* Eltville, 2. April. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich hier. Der sechsjährige Sohn des Friseurs Jean Kassenstein war in einem Laden. Als er den Verkaufsraum verlassen hatte, kam plötzlich ein Auto aus der Richtung von Neuborf, um in die Marktstraße einzufahren. In diesem Augenblick soll sich der Junge zum Schutz wieder auf die vor dem Verkaufsraum befindliche Treppe gestellt haben. Das Auto fuhr jedoch über den Bürgersteig und stieß wider das Haus, wodurch der Junge zerdrückt wurde.

Subitum.

* Geisenheim, 4. April. Die hiesige Mädchen- schule der Ursulinen beging die Feier ihres 25jährigen Bestehens. Mit 30 Schülerinnen wurde 1894 die Schule von den Ursulinen als eine Tochteranstalt des Frankfurter Instituts ins Leben gerufen. Jetzt besuchen 140 Schülerinnen das Institut.

Rasch tritt der Tod . . .

* Am Sonntag abend gegen 9 Uhr erlitt ein junges Mädchen aus Geisenheim, das sich auf der Fahrt von Wiesbaden nach ihrem Heimatort befand, in einem Abteil des Zuges einen Herzschlag. Der sofort hinzugezogene Arzt konnte nur den Tod feststellen.

Güterversteigerung.

* Geisenheim, 4. April. Hier fand die Güterversteigerung des Besitzers Heinrich Fried und Ehefrau Maria, geb. von Zwielerlein, statt. Erst wurden für einen 166 Ruten großen Acker im vorderen Steinacker 10 608 Mk., ein 62 Ruten großer Acker in der Niedergrub 45 Mk. die Aute und ein 60 Ruten großer Acker im Aes (Nussbaumstand) 33 Mk. die Aute. Wegen einiger Grundstücke im hinteren Steinacker, dem Weihenchen und am Gericht (unterhalb der Winkeler Landstraße) fand Verhandlungen wegen des Zuschlages im Gange, weil die Gebote an die Schätzungen des Eigens nicht heranreichen.

Verschwinden.

* Johannisberg, 4. April. Schon wieder wird ein hiesiger junger Mann vermißt. Es ist der 18-jährige J. A., der aus höchst achtbarer Familie stammt, auf dem Rathause dahier beschäftigt war und sich vor 8 Tagen von hier entfernte ohne Angabe des Zieles. Es mag den trauernden Eltern ein Hoffnungsstrahl sein, daß der junge Mensch keinen vernünftigen Grund hatte, sich ein Leid anzutun, vermutlich auch mit Geld versehen war.

Lebensmittelsverteilung.

* Schierstein, 4. April. Durch Vermittelung der französischen Besatzungsbehörde sind unserer Gemeinde verschiedene Lebensmittelsorten überwiesen worden, die, in 1700 Rationen zugeteilt, zur Ausgabe kommen. Jede Ration besteht aus 140 gr. Speck, 100 gr. Reis und 300 gr. Mehl und wird zum Preise von Mk. 2,90 — Mk. 3.— abgesetzt. Bei der Verteilung sollen in erster Linie die arbeitende und minderbemittelte Bevölkerung sowie werdende und stillende Mütter berücksichtigt werden.

Französisches Militär-Polizeigericht

* Zu dem Schreiber beim Magistrat in Biebrich kam eines Tages die Frau D. von da und bat ihn unter Tränen, er möchte auf ihren nach Höchst lautenden Ausweis nach Frankfurt a. M. setzen. Es schrieb aus Gefälligkeit „Frankfurt“ auf den Ausweis, da das Witten und Weinen der Frau ihn rührte. Die Frau wurde mit diesem gefälschten Ausweis kurz darauf abgefangen. Das Gericht verurteilte D. zu 14 Tagen Gefängnis und 500 Mark Geldstrafe, der Frau D. wurden wegen Benutzung des gefälschten Reisepasses 2000 Mk. bzw. fünf Monate subdiert.

Ein netter Geschäftskniff.

* Alzey, 2. April. Eine Revision bei den Meßgeräten fand am Samstag hier statt, dabei stellte es sich heraus, daß eine Anzahl Rindsmessger die Köpfe der Rüsse und Rinder an die Schweinemesser lieferten, die das Fleisch der Köpfe zur Wurfbereitung abschalteten. Die Knochen gingen dann wieder an die Rindsmesser zurück, um als Zugabe zum Fleisch zu dienen. Der Verkauf dieser Knochen wurde sofort verboten und Anzeige erstattet.

Entschlebung gegen die Zwangswirtschaft.

* Kreuznach, 2. April. Hier hielten die Landwirte des Kreises Kreuznach eine große Versammlung ab, die sich mit dem Zusammenschluß sämtlicher Landwirte des Kreises beschäftigte und Stellung gegen die Zwangswirtschaft nahm. Verschiedene Redner sprachen über die Agra-

das Getreide-Monopol, das Höchstpreis-System, das Stoff-Monopol usw. worauf man sich dahin entschloß, die Gruppen zu bilden, die ihrerseits demnach eine Vertretungsverammlung abhalten sollen. Eine Entschlebung, die gegen die bestehende Zwangswirtschaft sich entschieden wendet und verlangt, daß die bestehenden Vorschriften über das Schließen der Centrifugen aufgehoben werden sowie Zulassung des freien Handels fordert, im übrigen die Notwendigkeit anerkennt, daß der Landwirt Leben und Vieh liefert unter Festsetzung von Höchstpreisen, wurde angenommen.

Beendeter Streik.

Am Mittwoch, 1. April. Beigelegt wurde der acht Tage lang dauernde Streik an dem staatlichen Hafen im Ruhrorter Hafen. Die Forderungen der Auszubildenden hinsichtlich der Lohnausgleichs- und Personalfragen wurden bewilligt. Der Schiffsverkehrsverkehr hatte unter diesem Streik und bei den auf mehreren Kohlenzügen herrschenden Schalterausständen sehr schwer zu leiden. Die Frachtfähige und Schleppfähige sind auf ihrem Stand geblieben und werden sich auch kaum ändern, da ein bedeutendes Angebot an Schleppkraft und Rähnen vorhanden ist. Der Wasserstand wurde durch heftige Regengüsse in letzter Zeit wesentlich verbessert und steht so, daß man mit bedeutenden Ladungen zu fahren vermag. Bei weiterem Steigen kann man damit rechnen bis Straßburg wieder mit vollen Ladungen fahren zu können.

Verantwortlich: Adam Etienne, Destrich.

In unser Handelsregister Nr. 1 ist bei der Firma Chemische Fabrik vorm. Goldberger Geromont & Co. in Winkel heute eingetragen worden:

Dem Kaufmann Robert Karlebach in Wiesbaden ist Procura erteilt. Er ist berechtigt, die Firma zusammen mit einem Vorstandsmitglied oder einem Prokuristen oder einem Handlungsbevollmächtigten nach Maßgabe des § 54 H. G. B. zu zeichnen.

Winkel a. Rh., den 24. März 1919.

Amtsgericht.

Holz-Versteigerung.

Donnerstag, den 10. April 1919,

vormittags um 9 Uhr anfangend,

kommen im Rautenthaler Gemeindefeld, Distrikt „Buchwaldekapf“:

ca. 777 Stück Kadelstämme,

8 Verbholzstangen I, II. u. III. Kl., sowie

9125 eichene Wellen

öffentlich meistbietend zur Versteigerung.

Günstige Abfahrt.

Rautenthal, den 31. März 1919.

Der Bürgermeister:
J. B. Becker.

Bekanntmachung.

In der Gemeinde Mittelheim ist die Stelle eines
Feldschützen

frei. Bewerber wollen sich melden. Kriegsinvaliden erhalten den Vorzug.

Mittelheim, den 28. März 1919.

Der Bürgermeister:
Hirschmann.

August Dürr,

Eltville am Rhein. :- Grabenstrasse 3.

gegr. 1868. Bauschlosserei. gegr. 1868.

Spezialität:

Fabrikation von Drahtgeflechten in allen Maschenweiten.

Drahtketten und Spanner,

ferner

Weinbergsdraht und Weinbergsstäbe aller Art zu Tagespreisen.



Bürstenwaren

in grosser Auswahl
wie

Bodenbesen und Handbesen in Borsten und Rosshaar, Strassenbesen, Reiserbesen, Schrubber, Wasch- u. Lambriebürsten, Haarbürsten, Kleiderbürsten, Möbelbürsten, Fensterleder, Scheuertücher, Möbelklopper, Bohnerwachs, sowie sämtliche Holz-, Bürsten-, Seiler- und Korbwaren,

empfiehlt zu billigen Preisen

August Hulbert,

Spezialgeschäft für Korb-, Bürsten-, Holz- u. Seilerwaren
Eltville a. Rh., Schwalbacherstr. 1.

J. & G. ADRIAN



WIESBADEN

Bahnhofstr. 6. Fernspr. 59 u. 6223.

Spedition □ Rollfuhrwerk
Verpackung Versicherung
Möbeltransporte per Bahn
Ueberlandumzüge per Achse
Grosse Möbel-Lagerhäuser

Uebersiedelungen

innerhalb des besetzten Gebietes
ohne besondere Genehmigung.

Von und nach unbesetztem Gebiet

nur mit Genehmigung der
französischen Behörde zulässig.

Auskunft und Anleitung bereitwilligst.

Bewährte Packer. Geschultes Personal.

Zu Ostern und weissen Sonntag

empfehle
Blumengörbchen
in allen Preislagen
Wild. Krummeich,
Friedhofsgärtner,
Destrich am Rhein.

Setzholz

3000 Stück schönes
Destricher
J. B. Semmler,
Hollgarten.

Erklärung.

Wäre „Tango“, wie ich ihn lehre, ein anständiger Tanz, so würde die Einübung desselben mir nur zu meinem Nachteil, demnach sehr verfehlt sein, und stände nicht im Einklang zu meinen Tanz-Anstands-Anrängen. Die maßlosen vor- eiligen Neußerungen über diesen Tanz und die strenge Warnung und Zurückhaltung an die hiesigen Jungfrauen vor dem Erlernen desselben, werden sicher von jedem Gebildeten richtig beurteilt werden.

J. Reinhard,

Tanz- und Anstandslehrer,
Mittelheim.

Weinbergspfähle

(rotannen) zu verkaufen.
R. Schönleber, Mittelheim.

Nachruf.

Nachdem wir jetzt unsere Tätigkeit als Freiwillige Feuerwehr voll und ganz wieder aufnehmen können, betrachten wir es als unsere erste und hehrste Pflicht, in Liebe und Treue der Kameraden zu gedenken, die den Heldentod fürs Vaterland erlitten. Unserem Wahlspruch gemäss „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr“ waren sie mit glühender Begeisterung hinausgezogen in den Kampf für Deutschlands Ruhm und Ehre. Leider war es ihnen aber nicht vergönnt, in unsere Mitte zurückzukehren. In tiefer Wehmut betrauern wir mit ihren Angehörigen ihr frühes Hinscheiden. Ein treues, ehrendes Andenken wird für diese unsere lieben Kameraden in unserem Herzen unauslöschlich gewahrt bleiben.

Den Heldentod fürs Vaterland erlitten:

Josef Fischer, Franz Fischer,
Heinrich Hamm, Peter Witt,
Nicolaus Dorn, Johann Petri.

WINKEL, den 3. April 1919.

Freiwillige Feuerwehr Winkel.

Eine gut erhaltene Nähmaschine

sowie größeres Firmenschild
(Kunstschlosserei), 1 gut erhaltene
eiserne Kinderbettstelle
preiswert zu verkaufen.

Winkel,
Schnitterweg 10, 1. Stock.

Zur Beachtung!

Zahle bis auf Weiteres für
Lumpen per Kilo 30 Pfg.,
für gestrickte Wolle per
Kilo 4 Mk.

Konrad Kennemann,
Winkel a. Rh.

1000 eichene Weinbergspfähle

zu verkaufen.

Joh. Bapt. Röhler,
Rautenthal.

Die Person, die am
Samstag vor 8 Tagen
im Nachmittagszug der
Kleinbahn nach Schlan-
genbad einen stehen gebliebenen
Regenschirm mitgenommen hat,
ist erkannt; sie wird aufge-
fordert, den Schirm unverzüg-
lich auf dem Rathaus zu
Eltville abzugeben, widrigen-
falls Anzeige erfolgt.

Einen Kasten neue eichene Weinbergspfähle

zu verkaufen.

C. Zellmer, Eltville.

Dachpappe, Carbolineum

empfiehlt

Jos. Schwarz jr.,
Winkel.

Bieber- Herrenhemden

beste Friedensware,
Costümfstoffe, schöne Muster
und gute Qualität, Blau-
druck, Baumwollstoffe,
Mouslin, Wolle, fertige

Herren- und Knabenhemden
empfiehlt zu den billigsten
Preisen

Ernst Strauß,
Destrich a. Rh.

Ein 6-teiliger Hasenstall

mit einer belg. Riesenhasin
zu verkaufen.
Destrich, Landstraße 20.

Sofort zu verkaufen:

2 Betten mit Matr. u. Kell.,
1 Waschtisch, 2 Spiegel,
1 Wäscheschrank,
1 eintür. Kleiderschrank,
Tische, Stühle, Lampen und
Verschiedenes mehr.

Winkel, Hauptstraße 110.

Stichige Weine

kauft zu höchsten Preisen
Gasthaus Stolperack,
Seifenheim.

Gut erhaltene Anzüge u. Paletot,

sowie verschiedene Militär-
Kleider preiswert zu ver-
kaufen.

H. Blum,
Wiesbaden,
Luisenstraße 16, 1.

Geschlittene tannene Weinbergspfähle

zu verkaufen bei
Raspar Heil, Destrich.

Frau oder Mädchen

für Samstags nachmittags
für putzen gesucht.

Destrich, Mählsstraße 22.

Für sofort fleißiges sauberes Mädchen

für leichte Hausarbeit gesucht.

Engel, Eltville,
Gartenstr. 9.

Gut empfohlenes fleißiges Mädchen

für Haus- und Küchenarbeit
auf sofort oder 1. Mai gesucht.

Frau Heinrich Rimmel,
Rautenthal i. Rhg.

Mädchen

im Alter von 17—18 Jahren,
welches Monatsstelle über-
nehmen will, wird per sofort
gesucht.

Näheres i. d. Exped. d. Bl.

Suche für sofort fleißiges

Mädchen

für Hausarbeit, bei gutem
Lohn.

J. Kroneberger-Engel,
Riedrich-Rhg.

Gut erhaltener fast neuer Landauer

evtl. auch

Halbverdeck

zu verkaufen.

Näheres in d. Exped. d. Bl.

Eine unabhängige

Frau od. Mädchen

zur Führung des Haushalts
auf einen einzelnen Platz auf
dem Lande gesucht.

Näheres Expedition d. Bl.

Evangelische Kirchen-Gemeinde des oberen Rheingaus.

Sonntag, den 6. April 1919.

10 Uhr vorm.: Gottesdienst
in der Pfarrkirche zu Erbach.
11 Uhr vorm.: Christenlehre
der Mädchen.

Mittwoch, den 8. April 1919.

8 Uhr abends: Passionsan-
dacht in der Christuskapelle
zu Eltville.

Evangelische Kirchen-Gemeinde Destrich.

Sonntag, den 6. April 1919.

9 Uhr vorm.: Gottesdienst in
Destrich.

2 Uhr nachm.: Gottesdienst
in Erbach.

Mittwoch, den 8. April,

5 Uhr nachm.: Passions-
gottesdienst in Destrich.

Geschäfts-Verlegung

Mein Geschäft befindet sich jetzt
Kirchgasse 64
(Walhalla-Ecke)

Heinrich Wels
Wiesbaden.
Herren- und Knaben-Kleidung.

Hervorragende Neuheiten

in
Herren- u. Damen-Kostümstoffen.
(Elegante Mahanfertiigung.)

Sehr preiswert
so lange Vorrat reicht:

ein Posten selbstgeau **Sacco-Anzüge**
in feiner Qualität mit guter Futterausstattung
Mk. 150.—

ein Posten **Joppen-Anzüge**
(Cheviot) zu 65, 75 u. 90 Mk.

Alois Ruffler, Eltville a. Rh.

Billige Bezugsquelle

für
Konfirmanden-Anzüge, Kommunion-Anzüge,
Herren-Anzüge, Jünglings- u. Knaben-Anzüge,
Hosen für Herren, Burken und Knaben,
Ulster u. Paletots aller Größen, Sport-Paletots,
Gehrock-, Frack- und Smoking-Anzüge

(werden auch verliehen.)

Bekannte reelle gute Bedienung.

Erstes Mainzer
Monatsgarderobenhaus,

Schulterstrasse 34 I. Mainz. Schulterstrasse 34 I.
Rein Laden. Rein Laden.

Bekanntmachung.

Zu verkaufen:
Eine ausziehbare Feuerwehrleiter
(Jahrbau).
Beschäftigung gestattet. Schriftliche Angebote bis 15. April 1919.
Eltville, den 4. April 1919. Der Magistrat.

Geschäfts-Eröffnung.

Der geehrten Einwohnerschaft von Winkel
und Umgebung zur gef. Anzeige, daß ich mit
dem heutigen datier ein vergrößertes

Schuhwaren-Lager

eröffnet habe. Ich empfehle in reicher Auswahl
Herren-, Damen- u. Kinderschuhe
Kommunion- und Konfirmationsstiefel,
in Rindsleder, Chevreau u. Vorkalf, ferner
Arbeiter-Schuhe und Stiefel sowie Pan-
toffeln aller Art, in nur gediegener, dauer-
hafter Ware. Sandalen und Holzschuhe
im Ausverkauf billigt.

Hochachtungsvoll

Paul Huhn, Winkel,
Hauptstraße 67.

Habe mich als

praktischer Arzt

für **Niederwalluf** und **Umgegend**
niedergelassen.

Dr. Bossert,

Niederwalluf, Rheinstr. 7.

Sprechstunden: 9-11 Uhr V.
8-4 Uhr N.

Statt besonderer Anzeige.



Gestern abend entschlief sanft zu Köln im
beinahe vollendeten 82. Lebensjahre, versehen mit
den hl. Sterbesakramenten, unsere innigstgeliebte,
treusorgende Mutter, Großmutter, Urgroßmutter,
Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Paula Freifrau von Oppenheim,
geb. Engels.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Paul Freiherr von Oppenheim,
Dr. jur. Max Freiherr von Oppenheim,
Ministerresident,
Dr. jur. Emil Freiherr von Oppenheim,
Clara Gräfin Matuschka-Greifeklau,
geb. Freiin von Oppenheim,
Wanda Gräfin von Pöckl,
geb. Freiin von Oppenheim,
Viktoria Freifrau von Oppenheim,
geb. Gräfin Boghe,
Maria Freifrau von Oppenheim,
geb. Freiin Bergler von Berglaß,
Guido Graf Matuschka-Greifeklau,
Franz Graf von Pöckl.

Köln, Baden-Baden, Berlin, Schloß Volkrads
im Rheingau, Schloß Ammerland a. Wärmsee,
den 2. April 1919.

Danksgiving.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme
bei dem plötzlichen Hinscheiden meiner innigstgeliebten
Mutter, unserer guten Mutter, Schwester, Schwäge-
rin und Tante

Frau

Maria Johanna Korn,

geb. Walter,

sagen wir allen Freunden, Verwandten und Be-
kannten für die zahlreichen Kranz- und Blumen-
spenden herzlichsten Dank.

Deßlich, den 4. April 1919.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Jos. Korn.

Codes- + Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen
innigstgeliebten Vatten, unsern treubeforgten Vater,
Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater

Herrn Wilhelm Hubernagel

am Mittwoch abend 12 Uhr nach kurzem Leiden,
wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten, im
78. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit abzurufen.
Wir empfehlen die Seele des Verstorbenen
dem Gebete der Gläubigen.

Winkel, Biebrich, Elbingen und Elberfeld,
den 3. April 1919.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag mittag 3 Uhr,
das Seelenamt am Montag morgen 7 $\frac{1}{2}$ Uhr statt.

Kriegs-Transerbildchen als Andenken an Gefallene
Liefert schnellstens „Rheingauer Bürgerfreund“

Vorzügliche Herrenstoffe

auch für Kostüme und Mäntel geeignet, in blau, grau,
grün und braun

Mk. 30.—, 39.—, 45.—, 58.—, 75.—

Anzüge nach Maß, unter Garantie für Sit-
und prima Verarbeitung
Mk. 390.—, 450.—, 500.—, 550.—

Sacco- und Joppen-Anzüge

Codenjoppen und einzelne Hosen

Damen-Strassen-Costüme

Mark 142.—, 152.50, 173.50.

Damen-Röde und Seidenmäntel.

Mädchen-Kleider

Gr. 45-100 von Mk. 10.— bis Mk. 40.—

Schutzkleidung für alle Berufe.

Gelegenheitslauf! Ein Posten Stiefel

bezugschneifrei nur solange Vorrat reicht.

Mk. 8.50, 9.50, 12.50.

Bruno Wandt,

Wiesbaden, Kirchgasse 56.

Lederstiefel

in allen Arten für Herren, Damen u. Kinder
sind wieder vorrätig.

Kommunion- und Konfirmations-Stiefel
für Knaben u. Mädchen in großer Auswahl.

Ein Posten Kriegsstiefel m. Holz. bezugschneifrei:

Größe 36-47 mit Lederbesatz jezt jedes Paar
nur Mk. 5.—

Größe 27-35 mit Lederbesatz jezt jedes Paar
nur Mk. 9.50.

Arbeitsstiefel für Herren u. Knaben, sowie La-
Kindleder Frauen-Geldschuhe stets am Lager.

Beachten Sie unsere 7 Schaufenster!

Schuhhaus Gebr. David, Mainz,

Ecke Bebelsgasse. Schusterstr. 35.

Für Kommunionkinder

Kopfkranzchen in den neuesten Formen

Kerzenschmuck als Kronen und Girlanden

Kerzenbänder und Kerzentücher

Rosenkränze und Eulus

Gesang- und Gebethbücher

katholische und evangelische.

Für Brautleute

Brautkranz und Schleier

in noch guter gediegener Ausführung

Brautbuketts

Brautgebethbücher

in weiss und Ledereinband

Alles zu streng reellen Preisen bei

b. Wagner, Mainz

Stadthausstrasse 8.

Stets großes Lager in

Lederstiefel

für

Herren, Damen und Kinder.

Größte Auswahl. Feinste Verarbeitung. Billigste Preise.

Schuhhaus Phil. Dorn,

Winkel a. Rh. Hauptstraße 30.

Rebenbindegarn

mit Drahteinlage, Drahtgeflechte, Feld- und Garten-
geräte empfiehlt

C. Fellmer, Eisenhandlung, Eltville.

Rheingauer Bürgerfreund

N^o 41

Samstag, den 5. April 1919

70. Jahrgang

Zweites Blatt.

× Das rheinische Fachwerkhaus.

(Schluß.)

Aber was will da ein einzelnes Haus bedeuten, wo ganze Straßen in ihrem ehemaligen Schmucke prangen müßten? An manchen Häusern hat man die geschnittenen Eckpfosten oder sonstige einzelne, reicher behandelte Teile bloßgelegt, während man das übrige glatte Fachwerk wieder schön grau überlächte. Dies geschah in dem Glauben, daß solche Schnitzereien die Schönheit des Fachwerks ausmachten. Das ist jedoch ganz falsch. Diese Schnitzereien spielen im Rahmen des Ganzen eine sehr untergeordnete Rolle. Die hellen Flächen, unterbrochen durch dunkle, massige Pfosten und Streben, und die freundlichen, blumengeschmückten Fenster mit ihren weißgestrichenen Fensterkreuzen und grünen Läden, die machen die Schönheit eines solchen Hauses aus.

Also überall: Herunter mit dem grauen Putz! Zeigt Euer Haus in seiner vollen Schönheit! „Was Du ererbt von Deinen Vätern hast, erwirb, um neu es zu besitzen!“

Natürlich sind hier nur die alten, wirklich guten Fachwerkhäuser gemeint, bei denen von vornherein die Absicht herrschte, das Fachwerk offen stehen zu lassen. Die Fachwerkhäuser aus der letzten Hälfte des vorigen Jahrhunderts, bei denen von Anfang an verputzte Außenwände vorgesehen waren, bleiben viel besser verputzt. Aber ein etwas frischerer, farbenreicherer Anstrich könnte auch ihnen nichts schaden.

„Ja“, hört man da sagen, „ich hätte das ja gerne schon so machen lassen, ich glaube ja auch, daß das viel schöner aussehen würde, aber ich fürchte, daß, wenn der Putz herunter ist, es in meinem Hause viel kälter wird.“ Glaubst Du das wirklich? Meinst Du, daß die dünne Putzsicht, die doch im Verhältnis zur Wandstärke recht

gering ist, so viel ausmacht, daß Du ihr Fehlen im Innern auch nur spürst? Frage die Leute, die seit Jahr und Tag in solch unverputzten Fachwerkhäusern wohnen, frage selbst die Bewohner kalter Gegenden, wie des hohen Westerwaldes oder der Eifel. Sie alle werden Dir sagen, wie warm und mollig es sich in solchen Wohnungen leben läßt — Dann hört man gar häufig den Einwand, die Unterhaltungskosten seien beim bloßen Fachwerk größer als beim verputzten. Auch das trifft nicht zu. Im Gegenteil, beim verputzten Fachwerk arbeitet das Holz unter der Putzsicht, letztere löst sich bald los und fällt schließlich ab. Beim sichtbaren Fachwerk dagegen genügt schon ein gelegentlicher Anstrich der Flächen und der Hölzer. Diese Gegenstände sind also hinfällig; ohne irgend welchen Schaden kann jeder sein Fachwerk zeigen.

Damit soll aber nicht gesagt sein, daß wir auch die neuen Häuser in Fachwerk ausführen. Die Verhältnisse haben sich seit jenen Zeiten wesentlich verändert. Unsere Wälder sind im Laufe der Jahre stark gelichtet worden, das vorhandene Holz wird für andere Zwecke, zum Bau von Maschinen usw. benötigt. Daher sind die Holzpreise erheblich gestiegen und würden heute ein Haus wesentlich verteuern. Gewiß, wenn jemand das nötige Kleingeld hat, so soll er sich ruhig ein Fachwerkhaus bauen; das ist immerhin schöner als die Nachahmungen von Burgen und Schlössern mit Türmen und Erkern, wie man sie heute vielfach im Villenbau antrifft. Aber im Allgemeinen ist heute der Fachwerkbau bei Wohnhäusern nicht zu empfehlen. Aus Sparamkeitsrücksichten würden in den meisten Fällen die Pfosten und Streben zu dünn ausfallen, sodaß das Ganze einen ärmlichen Eindruck machte. Es würden statt des früheren Eichenholzes jetzt aus Mangel an solchem Nadelhölzer verwendet werden müssen, die viel weniger widerstandsfähig und für Außenfachwerk viel weniger geeignet sind. Also bei Neubauten wollen wir im Allgemeinen an dem verputzten Backsteinbau, der jetzt die billigste und zweckmäßigste Bauart darstellt, festhalten. Auch er gewährt, wenn er in guten Verhältnissen und Formen errichtet und in warmen

freundlichen Farben gehalten ist, einen durchaus guten und wohltuenden Anblick. Dagegen Häuser im Rohbau oder in glasierten Backsteinen machen immer einen unfertigen oder kalten Eindruck.

Und nun zum Schlusse möchte ich noch ein Moment hervorheben, das für den Eindruck eines Hauses und eines Dorfes sehr wesentlich ist: das ist das Grün und die bunten Farben der Natur. Wie sangen doch die Alten?:

„Es steht ein Wirtshaus am grünen Rhein
Von Rebem und Rosen umkränzt.“

Und in dem schönen Lied von der versunkenen Krone heißt die letzte Strophe:

„Ich weiß wo ein Häuslein am grünen Rhein
Umranket von Reblaub die Fensterlein.“

Und wie ist es heute? Durch ganze Dörfer kann man ziehen, ohne daß man an einem Fenster einen Blumenstock sieht, und nur ab und zu kommt man an einem rebenumrankten Bürgerhaus vorbei. Und doch wohnt sich's so traulich hinter blumengeschmückten Fenstern; und doch hebt ein Hausstock mit seinen stets wechselnden Farben das Aussehen eines Hauses und gibt ihm zu jeder Jahreszeit neue Reize.

Also, lieber Landsmann, wenn Du in dem kommenden oder übernächsten Frühjahr Dein Haus, das ja infolge des Krieges lange nicht mehr instand gesetzt worden ist, wieder mal in Ordnung bringen läßt, so überlege Dir doppelt und dreifach, ob Du nicht mit gutem Beispiel voran gehen willst und Dein altererbtes Haus im früheren Glanze erstrahlen läßt. Und wenn dann einer oder der andere dasselbe tut, so werdet Ihr alle bedauern, daß Ihr nicht schon früher auf diesen Gedanken gekommen seid, und Eure Kinder und Kindeskinde und alle wahren Heimatfreunde werden es Euch danken, denn Ihr habt uns die vielbesungene, traute, rheinische Heimat in ihrem alten Glanze zurückgegeben.

Verantwortlich: Adam Etienne, Destrch.

Möbel und Betten

:: in grosser Auswahl ::
zu sehr billigen Preisen.

Neu aufgenommen!

Sessel- Stuhlsitze u. Liegestühle

:: Grosse Auswahl ::
zu den billigsten Preisen.

Gebr. Hallgarten, Bingen a. Rh. Schmitt-
str. 23.

Wir nehmen beim Einkauf Kriegs-Anleihe in Zahlung.

Elfämische Bankgesellschaft

Filiale Mainz.

Aktienkapital Mk. 20 000 000.

— Fernruf Nr. 52 und 91 —

Vergütung von Spargeldern zu
günstigen Zinssätzen.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Ausführung sämtlicher in das Bankfach einschlagenden
Geschäfte.

Verschwiegenste u. zuverlässigste Erledigung
aller Angelegenheiten.

**Elektromotoren
Dynamos
Ventilatoren
Pumpen
Transmissionen
für landwirtschaftliche u.
gewerbliche Anlagen.**

**Rheinische Elektrizitäts-Gesellschaft,
(Inh. Heinrich Müller)
Fernspr. 623 u. 441 Wiesbaden, Helenenstr. 26.**

Vergrösserungen

nach jeder kleinen Photographie oder aus jedem Gruppenbilde,
auch von Zivil in Feldgrau, werden billigst ausgeführt.

Semi-Emaillebilder für Broschen, Anhänger etc.
Sinnreichstes Geschenk.

Frieda Simonsen, Rheinstrasse 56, Wiesbaden.

Privat- u. Volkswirtschaft in Technik und Praxis,

alles was Handel und
Wandel, Kontorwissenschaft
und Fertigkeiten angeht, sei
es Buchhaltung nach allen
Systemen, Briefverkehr,
Formularkunde, bürger-
liches, gewerbliches und
kaufmännisches Rechnen,
Bankwesen, Wechsel- und
Scheckkunde, Konto-Korrent-
lehre nach allen Systemen,
Vermögensverwaltung,
Stenographie, ferner aber
auch ausgewählte Kapitel
der Rechts- u. Gesetzkunde
u. s. w. lehrt Damen und
Herren in jedem Lebens-
alter (getrennte Abtei-
lungen)

die kaufmännische Privat-
Schule von

Hermann Bein
und

Clara Bein,
Diplom.-Kaufleute u.
Diplom.-Handelslehrer,

Kirch- 22

an der Louisestrasse

Wiesbaden

nach Wahl in Vor-, Nach-
mittags- und Abendkursen
oder Privatstunden bei
mäßigen Honorarsätzen.
Bei den Vorkursen sind in-
diesem die sämtlichen Unter-
richtsfächer und Vorträge
eingeschlossen. Bei Einzel-
fächern ist nur eine ein-
malige Zahlung für die
ganze mehrmonatige Dauer
des Unterrichts zu leisten.

**Beginn der Sommer-
kurse Anfang April**

Weitere Auskünfte werden
bereitwilligst jederzeit im
Geschäftszimmer:

Kirchgasse 22, 1. Stock
erteilt. Anmeldungen da-
selbst jeweils rechtzeitig vor
Beginn der Monate erbitten.

Preislisten, Faktoren

Kolert Adam Etienne, Oestrich

Ia. Samen

alle Sorten Gemüse, Ecken-
dorfer Dickwurz, ewiger und
deutscher Klee etc. frisch ein-
getrocknet. Steckzwiebeln pro
Bfd 60 Pfg., Rebenbindegarn,
Vertbraht, Erbsen für teure
Weiden.

Da in Samen teilweise
Missernte war und wenig auf
den Markt kommt, empfiehlt
es sich, sofort einzukaufen.

Ph. J. Bischoff,
Samen- und Eisenhandlung,
Elstville. — Telephon 82.

Imprägnierte u. isolierte Weinbergspfähle,

runde und gefägte

Stickel,

1,25, 1,50 u. 1,75 Mt. lang,

Baumpfähle,

2 bis 3,50 Mt. lang,

empfiehlt

Gg. Jos. Friedrich,
Oestrich i. Rhg.

— Telephon 70. —

Komplette

Küchen-Einrichtungen,

Küchenschränke,

Tische,

Kleiderschränke,

Vertikows,

Bettstellen

empfehlen

Geb. Henrich,

Möbel-Schreinerei,

Winkel.